

Musikalische Lesung

Eine Mutter kämpft gegen Hitler

Hans Litten – ein Anwalt gegen Hitler

Patricia Litten & Birgit Saemann, Cello



Sonntag, 19. November 23, 18.00 Uhr

Mertingen

Aula der Antonius-von-Steichele-Schule

Karten im Bürgerbüro der Gemeinde Mertingen unter 09078 960018 und an der Abendkasse, Kinder frei, Inhaber der Ehrenamtskarte 5,- € Nachlass

Patricia Litten ist deutsch-schweizerische SchauspielerIn. Ihr Vater war Bruder des Rechtsanwalts Hans Litten. Sie absolvierte zwischen 1976 und 1980 parallel in Zürich und München an der Neuen Münchner Schauspielschule ihre Schauspielausbildung. Lange Jahre war sie festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Nürnberg, wo sie die großen Theaterrollen ihres Fachs spielte. Seit 1998 ist Patricia Litten freischaffend tätig. Seitdem ist sie regelmäßig auf verschiedenen Bühnen und in Film und Fernsehen präsent. Litten gastierte unter anderem am Schauspiel Frankfurt in *Der Kirschgarten* von Anton Tschechow, am Schillertheater Berlin, und an den Städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach.



1985 wurde sie von der Zeitschrift Theater heute zur „SchauspielerIn des Jahres“ gewählt. 2002 gewann sie den Bayerischen Theaterpreis für ihre schauspielerische Leistung in dem Melodram *Enoch Arden* am Theater Erlangen. Preise bei den Bayerischen Theatertagen 2002, AZ Sterne des Jahres 1986/1996 und den Publikumspreis der Solothurner Filmtage für den Kinofilm »Sommervögel. 2013 spielte sie die Hauptrolle in dem Stück »Seul's avec l'hiver« von Céline Delbecq im Rahmen des RRRR-Festivals in Brüssel

Litten arbeitet häufig als Rezitatorin bei Leseabenden und szenischen Lesungen. Gemeinsam mit dem Regisseur und Dramaturgen Johannes Blum las sie am Theater Erlangen Auszüge aus dem Briefwechsel von Paul Celan und dessen Frau Gisèle.

Birgit Saemann, studierte Violoncello an den Staatlichen Hochschulen Karlsruhe, Stuttgart und in Paris bei Prof. Speermann (Mendelssohn-Bartholdy-Quartett), dem Melosquartett und Prof. Strauss. Sie belegte Meisterkurse bei Michael Utkin und Mario Brunello, war Stipendiatin des Deutschen Musikrates, gewann internationale Kammermusikpreise und spielte u.a. im Rundfunkorchester Tiflis, im Folkwang Orchester Essen und bei den Würzburger Philharmonikern. In unterschiedlichsten Projekten konzertiert sie solistisch und kammermusikalisch, im In- und Ausland, wie z. B. Hermann Prey Festspiele Bad Urach, Rio Reiser Festival Fresenhagen, Schwetzingen Schlossfestspiele, Sommerfestival Paxos (Griechenland) und Pescara (Italien). Sie war Dozentin an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg.



Nach einem Fahrradunfall mit ungewissem Ausgang für die weitere Karriere als Cellistin vertiefte sie ihr schauspielerisches Talent in einer Schauspielausbildung. Es folgten Engagements an der Landesbühne Oberfranken, bei „Greene Entertainment“ Nürnberg und in Verbindung mit Musik im Euro-Studio Landgraf Titisee, am Theater am Neunerplatz Würzburg, am ETA Hoffmann Theater Bamberg, am Theater Ravensburg und am Staatstheater Nürnberg. Sie präsentiert aktuell neben ihrer regen Konzerttätigkeit auch eigene Programme, wie die Kleinkunstproduktionen „Barock au Chocolat“ und „Alles Fromage“, das Musikkabarett „Die blauen Engel“ und Musikformationen wie „Le Grand Tango“ mit Piano (CD Produktion), „Très con Pasion“ mit Harfe und Geige (CD Produktion) und „Musenküsse“ mit Harfe (CD Produktion)“.

Hans Litten, * 19.6.1903 in Halle (Saale); † 5.2.1938 im KZ Dachau, Rechtsanwalt und Strafverteidiger.

Er war Gegner des NS-Regimes und machte sich als „Anwalt des Proletariats“ einen Namen.

Der Vater, Fritz Litten, war erzkonservativer Jurist und Ordinarius für römisches und bürgerliches Recht, Geheimer Justizrat und Berater der preußischen Regierung. Seine politische Prägung erhielt Hans Litten wohl vorrangig von der einer schwäbischen Pastoren- und Professorenfamilie entstammenden Mutter, Irmgard Litten, die humanistischen Ideen und der Kunst gegenüber aufgeschlossen war.



Er studierte in Berlin, schloss glänzend ab und lehnte eine Stellung im Reichsjustizministerium ab. 1928 ließ er sich mit dem sozial engagierten, der KPD nahestehenden Rechtsanwalt Ludwig Barbasch in einer gemeinsamen Anwaltskanzlei in Berlin nieder. Über diesen hatte Litten Kontakt zur Roten Hilfe – einer von Wilhelm Pieck und Clara Zetkin gegründeten Selbsthilfeorganisation, die während Streiks und Arbeitslosigkeit notleidende Arbeiterfamilien unterstützte, und Rechtsschutz und Verteidigung wegen ihrer politischen Aktivitäten oder Überzeugungen angeklagte Arbeiter organisierte.

Littens suchte in den Verfahren gegen die Opfer von Polizeiübergriffen und nationalsozialistischen Überfällen den jeweiligen Einzelfall in einen politischen Rahmen zu stellen, die bürgerkriegsähnlichen Methoden der Polizei bloßzustellen und die Verantwortlichkeiten bis in höchste Kreise aufzudecken, um ein angemessenes Urteil zu erwirken. Litten verteidigte 1929 Teilnehmer einer aufgelösten Erste-Mai-Kundgebung in Berlin, bei der mehr als 30 Demonstranten getötet und Hunderte verletzt wurden. Die Arbeiter waren wegen schweren Landfriedensbruchs u.a. angeklagt worden. Litten, selbst Zeuge, war zusammengeschlagen worden. Er erstattete vergeblich Anzeige gegen Polizeipräsident Zörgiebel wegen Anstiftung zum Mord in 33 Fällen.

Am 22.11.1930 hatte SA das überwiegend von linken Arbeitern besuchte Tanzlokal „Eden“ überfallen. Es war eine vorbereitete Aktion. Litten vertrat 20 verletzte Arbeiter. Er wollte aufzeigen, dass die Nationalsozialisten Terror verbreiteten, um die Weimarer Republik zu zerstören. Das Gericht rief auf Antrag Littens Adolf Hitler in den Zeugenstand und hielt ihm eine Schrift von Goebbels vor, in der gefordert wurde, das Parlament auseinander zu jagen, um die Macht zu ergreifen und die Gegner zu Brei zu stampfen. Hitler vergaß ihm diese Blamage niemals.

Litten lehnte ab, zu seinem Schutz ins Ausland zu gehen. „Die Millionen Arbeiter können nicht hinaus, also muss ich auch hier bleiben.“

Kurz nach der „Machtergreifung“ 1933 wurde Hans Litten in der Nacht des Reichstagsbrandes am Morgen des 28. Februar 1933 in „Schutzhaft“ genommen. Neben ihm wurden u.a. kommunistische Reichstagsabgeordnete, die Schriftsteller Egon Erwin Kisch, Carl von Ossietzky, Littens Kollegen Ludwig Barbasch und Felix Halle verhaftet und in Haft schwer misshandelt.

Litten wurde zunächst nach Spandau verbracht. Zahlreiche Versuche, insbesondere seiner Mutter Irmgard Litten, aber auch ausländischer Juristen, Littens Freilassung zu erreichen, waren vergeblich.

Der Kulturkreis Mertingen – Bernd und Elisabeth Langer, Elmar und Martha Römer, Jürgen Rossmann, Gisela Walther, Joachim Trabert, Barbara Zimmermann, Vesselina Dec, Brigitte Grüner, Günter Köhl und Kulturreferentin Ulrike Hampp-Weigand - wird unterstützt von der Gemeinde Mertingen - insbesondere Bürgermeister Veit Meggle und dem Gemeinderat - Adelheid Längl, den Damen im Bürgerbüro, den Hausmeistern, und bei den Kirchenkonzerten von der Mesneri, den Damen aus dem Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft Schmutter-Lech. Wir danken iPfarrer Markus Lidel und Pater Jith Joy Pallivathukkal

Wir danken unseren Besuchern und unseren Sponsoren für ihre 25jährige Treue und Unterstützung sehr herzlich!



Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG